

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Manon

Massenet, Jules

Meilhac, Henri

Gille, Philippe

Berlin, [circa 1910]

Bild II

[urn:nbn:de:bsz:31-79777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79777)

Guillot.

Das Geschick rächet mich!
An der Rache will ich mich weiden,
Kein Mitleid mehr, das Gesetz strafet Dich.

Chor.

Habet Gnade für sie!
Für ihre Jugend, ihre Schönheit sehe ich!

Der Graf.

Führt ihn hinweg!
Befreien später wird man Dich.

Des Grieur.

Doch sie? —

Guillot.

Die Wache bringt sie schon
Wohin gehören ihresgleichen

Des Grieur.

Faßt sie nicht an! Nicht werd' ich von ihr weichen!

Manon.

Ach — es ist aus — ich sterbe — Gnade!

Alle.

Gnade für sie!

Zweites Bild.

(Die Landstraße nach Sabre.)

Erste Scene.

Des Grieur.

Manon! Armes Kind!

Mit gewöhnlichen Verbrechern soll ich Dich gefesselt sehen
Der Karren kommt hierher. O Gott, höre mein Flehen,
Hilf Du — die Zeit verrinnt.

Zweite Scene.

Des Grieur. Lescaut.

Des Grieur.

Ha, er ist's. Sieh Nachricht Deinen Leuten,
Daß die Häsher unterwegs, bald sehn wir sie hier;
Die Deinen sind bewaffnet — daß sie sich vorbereiten,
Um Manon zu befrei'n. Wie! sagtest Du nicht mir,
Daß Alles abgemacht? Sieh Antwort doch, nur eine!

Lescaut.

Mein guter Chevalier —

Des Grieur.

Nun was? —

Lescaut.

Ich meine, —

Daß Alles verloren ist.

Des Grieur.

Wie?

Lescaut.

Als sie bei Tageslicht schon
Sah'n Soldatengewehre, sind die Feigen gesloh'n.

Des Grieur.

Du lügst! Gott hat mit meinem Leiden Erbarmen,
Bald liegt Manon in meinen Armen,
Die Befreiung der Theuren sei gewagt.

Lescaut.

Ach! 's ist wie ich gesagt.

Des Grieur.

Hinweg!

Lescaut.

Schlagt zu! Was wollen Sie?

Man ist Soldat, man wird bezahlt nur schlecht,
Da weicht man ab vom Recht,
Man wird ein Schurke, wird ein Kerl, der sich verachten muß.

Des Grieur.

So geh! Was ist das?

Lescaut.

Sie sind's ohne Zweifel.

Ich seh' sie auf der Straße —

Des Grieur.

Manon! Manon! Ich habe meinen Degen,
Wir greifen an und muthig siegen wir.

Lescaut.

Thöricht wär's und verwegen!

Des Grieur.

Es gilt!

Lescout.

Nur Schaden bringt's! Glaubet doch,
Es hilft hier nur ein and'res Mittel —

Des Grieur.

Und welches?

Lescout.

Ihr sollt schon sehen,
Reht fort!

Des Grieur.

Nein, nein!

Lescout.

Verlaßt Euch d'rauf, ich bürg' dafür.

Des Grieur.

Sie verlassen! Ich höre nur ihr Flehen;
„Steh' mir bei!“ — Nein, nimmermehr!

Lescout.

Wenn Ihr sie liebt, dann kommt!

Des Grieur.

Ob ich sie liebe!

Trog' ich doch dem Verderben,
Und bin bereit, für sie zu sterben!

Lescout.

Kommt jetzt!

Des Grieur.

Wann werd' ich bei ihr sein?

Lescout.

Im Augenblick!

Dritte Scene.

Vorige, Soldaten, ein Sergeant.

Soldaten.

Guter Capitän,
Magst uns müde sehn,
Da wir weit schon gehn!
Doch nein, er muß commandiren,
D'rum ist ihm bescheert
Auch ein kräft'ges Pferd,

Um das Heer zu führen.
Weiß doch Capitän,
Kühler Trunk schmeckt schön,
Capitän, so schön.

Ein Soldat.

Nach dem Singen muß man doch auch trinken.

Sergeant.

Das ist das wenigste. Ist es doch wahrlich nicht ruhm-
voll für den Soldaten, sittenlose Mädchen bis zum Schiffe zu
begleiten. Einerlei! Man thut seine Pflicht. Und was sagen
die Gefangenen?

Soldat.

O nichts! Eine von ihnen ist schon krank, halb todt.

Sergeant.

Welche?

Soldat.

Nun die, welche immer weinte, wenn einer von uns mit ihr
reden wollte.

Sergeant.

Also Manon!

Des Brieux.

O Himmel!

Lescout.

Still! Laßt mich nur machen. He, Kamerad'.

Sergeant.

Ein Soldat!

Lescout.

Mehr; ich denke: ein Freund! Habt Ihr Geld? Ihr seid
gewiß gefällig; dann leistet Ihr mir wohl einen Dienst.

Sergeant.

Und welchen?

Lescout.

Laßt mich nur einen Augenblick mit jenem armen Mädchen
deren Ihr erwähntet, sprechen.

Sergeant.

Wozu?

Lescout.

Ich gehöre zu ihren Verwandten.

Sergeant.

Unmöglich!

Lescant.

Ah —

Sergeant.

Dennoch —

Lescant.

Wenn man recht sehr bittet.

Sergeant.

ruhig=
hiffe zu
sagen

Vielleicht —

Lescant.

Man bittet dringend

Sergeant.

Ah — wenn Sie so triftige Gründe haben — zugestanden! — Dort hinten liegt das Dorf, dahin bringen Sie sie persönlich, ehe es Nacht wird. Bindet sie los!

Lescant.

mit ihr

Schönen Dank, mein Lieber!

Sergeant.

Versucht aber nicht, zum Dank, sie zu entführen —

Lescant.

Ich schwöre feierlich —

Sergeant.

Uebrigens wird zur Ueberwachung Einer in der Nähe bleiben. Vorwärts, Marsch!

Lescant.

Ihr seid

Schönen Dank und gute Reise!

Des Grieng.

Güt'ger Gott, ich danke Dir!

Mädchen

Vierte Scene.

Des Grieng, Lescant.

Des Grieng.

Manon! Ich soll sie wiedersehen!

Lescant.

Und bald, hoffe ich, werdet Ihr mit ihr verschwinden können.

Des Grieur.

Aber der Soldat.

Lescaut.

Das ist meine Sache!

Ich that schon recht, nicht gleich Alles zu geben.

Fünfte Scene.

Des Grieur, Manon.

Manon.

Ah! Des Grieur.

Des Grieur.

O Manon! Manon! Manon!

In Thränen!

Manon.

Ja vor Schande über mich,
Und vor Weh über Dich!

Des Grieur.

Manon, o blick' empor, denk' der seligen Tage,
Sie ersteh'n uns auf's Neu!

Manon.

Nicht mehr kann ich mich täuschen.

Des Grieur.

Nein, jenes Land voll Grauen,
Wohin man Dich verbannt, Du wirst es niemals sehn,
Wir entfliehen sogleich, und nach fernem Auen
Soll uns're Wand'ring geh'n.
Manon! gieb Antwort mir!

Manon.

Einzige Lieb' meines Lebens,

Wie unsagbar Du gut, lern' ich heut' erst verstehn;
Ach so elend vor Dir, laß mich betteln nicht vergebens,
Um Gnade für mein Vergeh'n!

Nein, nein, noch mehr! Nur bestrebt, nach der Thorheit zu
jagen,

Leicht und flatterhaft ward ich,
Deine Lieb' für mich
Lohnt ich mit Undank.

Nicht
Wieso
Dir n
So v

Denke
Ach, r
Nur d
Verzei

F
M
I
F

D
D
G
D
G

D
W

So
Bir re

Des Griefur.

Ach, weshalb Dich verlagen!

Manon.

Nicht sag' ich's jetzt, den' ich zurück,
Wieso Wahnviz mich konnte verleiten,
Dir nur einen Augenblick
So viel Gram zu bereiten.

Des Griefur.

Hör' auf!

Manon.

Ich verabscheue mich mit aller Gluth,
Denke ich an unsre Lieb', deren Tod ich verschuldet,
Ach, nimmer kann bezahlen ich mit meinem Blut
Nur die Hälfte der Schmerzen, die Du um mich erduldet.
Verzeihe mir! Ach, verzeihe mir!

Des Griefur.

Was soll ich denn verzeih'n,
Da wieder unsre Herzen im seligsten Verein!

Manon.

Ach, mich erleuchtet ein himmlisch' Feuer,
Mich belebt Freundigkeit,
Ich schaue glückliche Zeit!

Des Griefur.

O Manon, mir ewig theuer,
Dieser Tag nimmt das Leid,
Er vereint uns noch heut!
Der Himmel selbst hat Dir vergeben,
Geliebte!

Manon.

Ach, sterben kann ich nun!

Des Griefur.

Wie, sterben — nein, leben!
Ohne Gefahr werden beide vereint wir jene Pfade ziehn,
Wo Freuden nur erblihn.

Manon.

Ja, noch kann ich glücklich werden — —
Wir reden dann von der Vergangenheit — von dem Wirths-

haus — der Kutsche — und von der dunklen Landstraße —
von Deinem ersten Briefe — von dem kleinen Tischchen —
von Deinem Priesterkleide in Saint-Sulpice. — Treu blieb mir
die Erinnerung.

Des Grieur.

Daß auf ewig es sei!
Jede Schranke fällt und dann sind wir frei.

Manon.

So komm!

Nein, es ist mir nicht möglich,
Ich kann weiter nicht mehr geh'n.
Ich fühl', mich überfällt der Schlaf mit Macht —
Dem folgt die Grabesnacht.
Ich ersticke — ich muß sterben!

Des Grieur.

Komm' doch zu Dir! Die Nacht will niedersinken —
Sieh' den ersten Stern dort blinken!

Manon.

Ach, schöner Diamant! Du siehst, auch jetzt noch bin ich eitel.

Des Grieur.

Man naht — nur fort, Manon!

Manon.

Es flieht der Schimmer —
Noch diesen Kuß — der Abschied ist's — für immer!

Des Grieur.

Nein! nein, ich mag's nicht denken!
O höre mich! Ermere Dich!
Ist's nicht mehr meine Hand, die die Deine drückt?

Manon.

O wecke mich nicht auf!

Des Grieur.

Ist's nicht diese Hand, die Dich noch beglückt?

Manon.

Schließ' mich in Deinen Arm!

Alles
Ist's
Nicht
Die
Wald

Des Grieur.

Hör', ich rufe Dich in Thränen!

Manon.

Laß das vergessen sein!

Des Grieur.

Erwacht denn nicht Dein Sehnen?

Manon.

Grausam mahnst Du mich.

Des Grieur.

Ich vergab Dir gern!

Manon.

Könnst' vergessen ich die Trauerzeit, das Herzeleid!
Ja es ist seine Hand, die die meine drückt
Seine Stimme ist's noch, ja sein edles Herz,
Das mich heute beglückt wie in früh'rer Zeit!
Bald kehrt uns zurück das vergang'ne Glück.

Des Grieur.

Alles Weh ist fern!
Ist's nicht meine Hand, die die Deine drückt,
Nicht der Stimme Ton, ist's die Stimme nicht,
Die Dich noch beglückt wie in früh'rer Zeit?
Bald kehrt uns zurück vergangenes Glück.

Manon.

Ach! Ich sterbe!

Des Grieur.

Manon!

Manon.

Das Geschick will es so!
Und das ist — die Geschichte —
Von Manon Lescaut.

Ende der Oper.